

Natur Natur sein lassen

Nationalparke sind Symbole für intakte Natur. Sie ermöglichen es der Natur, sich großflächig nach ihren eigenen Gesetzen zu entwickeln, ohne dass der Mensch nutzend oder regulierend eingreifen darf. Nationalparke dienen auch der wissenschaftlichen Forschung, sind aber vor allem einzigartige Erlebnisräume von Natur. Alle diejenigen, die Eigenart und Schönheit der Natur unmittelbar erleben möchten, die Orte der stillen Erholung suchen, sind in den Nationalparks herzlich willkommen. Denn hier gilt der Grundsatz: Natur Natur sein lassen und sie dem Menschen nahe bringen.

„Zum Wohle und zur Freude des Volkes und der zukünftigen Generationen“, mit diesem Satz wurde 1872 in den USA der Yellowstone Nationalpark als weltweit erster Nationalpark gegründet. Heute steht dieser Leitsatz über dem globalen Netz von über 2000 Nationalparks in mehr als 120 Ländern auf fünf Kontinenten. Der Nationalpark Jasmund ist seit seiner Gründung im Jahre 1990 ein Teil davon.



Blick vom Hochuferweg ins klare Wasser der Ostsee

Nationalpark Jasmund

Auf dem östlichen Teil von Rügen, der Halbinsel Jasmund, zwischen der Stadt Sassnitz im Süden und der Gemeinde Lohme im Norden, erstreckt sich auf einer Fläche von etwa 2.400 ha ein geschlossenes Waldgebiet, die Stubnitz. Sie grenzt im Westen an überwiegend landwirtschaftlich genutzte Offenlandschaft, und im Osten endet sie an den steil abfallenden Kreidekliffs, denen ein mehrere Meter breiter, steiniger Strand vorgelagert ist. Das Waldgebiet, der vorgelagerte Strand und ein etwa 500 m breiter Streifen der Ostsee sowie ein im Westen gelegenes, ca. 50 ha großes Gebiet um die ehemaligen Quollitzer Kreidebrüche machen den Nationalpark Jasmund aus.

Deutschlands kleinster Nationalpark mit 3.003 ha Fläche besitzt etwa 2.200 ha Wald, 603 ha Ostsee und 200 ha ehemalige Kreidebrüche, Wiesen, Moore und Trockenrasen. Die höchste Erhebung Rügens, der Piekberg, liegt 161 m über NN. Bekanntester Punkt ist der Königsstuhl, ein etwa 118 m hoher, vorgeschobener Kreidefelsen, der nur über einen schmalen Zugang zu erreichen ist.



Eiszeitliche Geschiebe auf dem Blockstrand vor dem Kreidekliff

Nationalparkzonen

Nationalparke dienen sowohl dem strengen Schutz der Natur wie auch dem Naturerlebnis. Diese gegensätzlichen Zielsetzungen sind nur durch einen Kunstgriff zu vereinbaren, durch Zonierung in Bereiche mit unterschiedlicher Zielstellung: in Kern- und Pflegezone. 86,6 % der Gesamtfläche sind Kernzone, das sind 2.600 ha Wald, Moore, Küste und Wasserfläche der Ostsee. Dort wird Natur pur zugelassen, Naturprozesse können ohne menschliche Eingriffe ablaufen. Planmäßig entfernt werden jedoch die wenigen, vor Ausweisung des Nationalparks gepflanzten Nadelbäume und Pappeln.

Die Pflegezone ist mit einer Größe von 403 ha deutlich kleiner. Sie umfasst 13,4% der Gesamtfläche. In dieser Zone greift der Mensch „pflegend“ in das natürliche Geschehen ein. Einmal wird es - nördlich von Sassnitz und in Stubbenkammer - dem Menschen zum Zwecke der Erholung und Bildung erschlossen. Andererseits werden seltene Pflanzengesellschaften und historische Formen der Waldnutzung in der Pflegezone bewahrt.



Ehemalige Kreidegruben im Westen des Nationalparks sind heute Pflegezone

Geologie

Die Kreidefelsen Jasmunds sind einzigartig in Deutschland. Neben den Künstlern sind vor allem die Geologen von ihnen fasziniert. Ihr Interesse gilt dem Aufbau und der Lagerung der Gesteinsschichten sowie den heute hier ablaufenden geologischen Prozessen.

Kreide ist ein weißer, schwach verfestigter Kalkstein. Das Gestein war namensgebend für eine ganze Epoche der Erdgeschichte: die Kreidezeit, das Zeitalter der Saurier. Auch auf Rügen sind Zähne dieser Echsen nachgewiesen worden - als seltene Zufallsfunde. Häufig entdeckt man dagegen braune „Donnerkeile“ am Strand, die Reste ausgestorbener Tintenfische. Insgesamt sind die versteinerten Überreste von weit mehr als 1.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten in der Kreide nachgewiesen worden. Aus der Kreide stammen auch die knollenförmigen, schwarzen Feuersteine. Das harte Material war als „Stahl der Steinzeit“ ein begehrter Rohstoff zur Herstellung von Geräten und Waffen. Daneben gibt es auch Ablagerungen eiszeitlicher Gletscher und Schmelzwässer sowie komplizierte, durch Gletscherhub verursachte Lagerungsformen.



Fossile Reste kreidezeitlichen Lebens

Flora

Im Nationalpark wird das größte zusammenhängende Buchenwaldgebiet an der Ostseeküste geschützt. Nur auf feuchten Standorten vertreten Erlen und Eschen die Buche. Entsprechend den ganz unterschiedlichen Böden und Feuchtestufen ist die Krautschicht des Waldes vielfältig differenziert. Die Steilhänge und Uferschluchten der Küste sind der Lebensraum von Ahorn und Ulme. Auch seltene Wildobstarten und Eiben gedeihen hier. In den Mooren des Nationalparks sind noch Wollgräser, Fieberklee, Sonnentau, Riesenschachtelhalm und seltene Moose beheimatet. Nicht weniger interessant sind die artenreichen Rasengemeinschaften und die Orchideen auf trockenen Kreideschutthängen. Eine weitere Besonderheit ist die Salzvegetation am Blockstrand der Nordküste des Nationalparks. Salzbinse, Salzmiere und Strand-Tausendgüldenkraut sind hier zu finden. Die Steine im Flachwasser der Ostsee sind von dichten Teppichen verschiedener Grün-, Braun- und Rotalgen überzogen. Der Zuckertang, eine imposante Braunalge, hat hier seine östliche Verbreitungsgrenze.



Dreiblättriger Fieberklee
(*Menyanthes trifoliata*)



Vogelnestwurz
(*Neottia nidus-avis*)

Fauna

Die Tierwelt im Gebiet des Nationalparks Jasmund ist artenreich und vielgestaltig. Neben „Allerweltsarten“ wie Rothirsch, Damhirsch, Reh, Wildschwein, Dachs und Fuchs gibt es hier Seltenheiten wie Seeadler, verschiedene Fledermausarten, Rotbauchunke, Spring- und Laubfrosch, Kamm- und Teichmolch sowie die Bachforelle. Die Vielfalt der Lebensräume im Nationalpark bedingt auch einen Reichtum an kleinen, unscheinbaren, oft auch sehr versteckt lebenden und schwer nachweisbaren Tierarten. Als Beispiel sei hier nur der Alpenstrudelwurm genannt, eine Art die als eiszeitliches Relikt gilt. Steilufer, Kalkmager- und Salzrasen, Quellen, Moore, Bäche und Weiher geben weitgehend spezialisierten Insekten-, Spinnen- und Weichtierfaunen den benötigten Lebensraum. Aber auch im Blattwerk der Bäume und im absterbenden oder toten Holz herrscht vielfältiges, meist unbeobachtetes Leben. Allein etwa 1.000 Käferarten leben im oder vom Holz bzw. von holzbewohnenden Pilzen.



Nördlicher Perlmutterfalter (*Boloria aquilonaris*)

Tourismus im Nationalpark

Nationalparke dienen auch der Erholung, Entspannung und vor allem der naturkundlichen Bildung des Menschen. Diese Zielstellungen müssen jedoch mit der Schutzfunktion in Übereinstimmung gebracht werden. Das bedeutet, durch geeignete Maßnahmen wie Gebietszonierung, Verkehrs- und Besucherlenkung den Ruhecharakter des Gebietes zu wahren. Dazu gehören auch ein besucherfreundliches Wegekonzept, Informationsstellen, Öffentlichkeitsarbeit und differenzierte Beratungs-, Informations- und Bildungsangebote. So finden z.B. von Ostern bis Ende Oktober täglich geführte Wanderungen statt, auf denen die Besucher detaillierte Informationen über den Nationalpark erhalten.

In unmittelbarer Nähe des Königsstuhls bauen der WWF Deutschland und die Stadt Sassnitz ein modernes Nationalparkzentrum. Nach Fertigstellung kann man hier in einer spannenden Ausstellung und Multivision auch die verborgenen Seiten des Nationalparks mit allen Sinnen erleben. Das Service-Angebot wird abgerundet von Gastronomie und Verkauf.



Wanderung durch den sommerlichen Nationalpark

Verhalten in Nationalpark

Um den Ruhecharakter und die ungestörte Naturentwicklung im Nationalpark zu gewährleisten, sind Verhaltensweisen geboten, wie sie für jedes Schutzgebiet überall in Deutschland und anderswo seit langem gelten. Es ist unter anderem verboten:

- Wanderwege zu verlassen (Ausnahme ist der Geröllstrand zwischen Sassnitz und Lohme)
- Pflanzen oder deren Teile zu entnehmen oder zu beschädigen
- Tiere zu fangen, zu töten oder zu beunruhigen, ihre Entwicklungsformen, Nist-, Brut-, Wohn- oder Zufluchtsstätten zu beschädigen
- Hunde frei laufen zu lassen
- gesperrte Wege zu befahren, Schilder oder Sperren zu beseitigen oder auf dafür nicht ausdrücklich ausgewiesenen Flächen zu parken.

Bitte hinterlassen Sie im Nationalpark keinen Müll. Nutzen Sie Mehrwegverpackungen, nehmen Sie ihren Abfall wieder mit und führen Sie ihn dem Recycling zu. Getränkedosen und Flaschen sind eine tödliche Falle für Kleinlebewesen. Die Natur und die anderen Besucher danken Ihnen dafür.

Impressum:

Herausgeber: Nationalparkamt Rügen
Blieschow 7a
18586 Lancken-Granitz
Tel.: 038303-8850

E-Mail: info@nationalparkamt-ruegen.de
Internet: www.nationalpark-jasmund.de

Inhalt: Nationalparkamt Rügen
Fotos: Nationalparkamt Rügen (10),
Umweltstiftung WWF Deutschland (1)

Karte: Studio für Landkartentechnik D.
Maiwald, Norderstedt
Litho/Druck: Rügendruck Putbus, November 2002



Der Nationalpark ist von Buchen geprägt



Die Stubbenwiese - ein naturnahes Moor



Reich strukturierte Bäche fließen zur Küste



Nationalpark
Jasmund

Kreidefelsen am Meer



MECKLENBURG-VORPOMMERN

